

Der militärische Nachrichtendienst

Autor(en): **Gaudin, Jean-Philippe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 04

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der militärische Nachrichtendienst

Die Zusammenlegung des Inland-Nachrichtendienstes (DAP) und des Ausland-Nachrichtendienstes (SND) im VBS und die damit verbundenen Umstrukturierungen zeitigen tief greifende Auswirkungen auf die zukünftige Positionierung des Militärischen Nachrichtendienstes (MND) im schweizerischen Nachrichtenverbund. Der Chef MND, Brigadier Jean-Philippe Gaudin, nimmt Stellung dazu.

Jean-Philippe Gaudin

Auch über 19 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer, welcher symbolisch für das Ende des Kalten Krieges wie auch des 20. Jahrhunderts steht, ist der weltweite Frieden noch lange nicht gesichert.

Die Entwicklung von Bedrohung, Risiken und Gefahren

Die grössten Krisen der letzten Zeit sind noch immer ungelöst. Im Nahen und Mittleren Osten, auf dem Balkan, dem Schwarzen Kontinent oder am Hindukusch schwelen diverse Konflikte weiter und neue drohen jederzeit auszubrechen. Die weltweiten Militärausgaben, welche in den Neunzigerjahren deutlich gesunken waren, steigen nun wieder kontinuierlich und teilweise rasant an. Sie haben 2006 wieder ein Niveau erreicht, wie es letztmals zum Ende

des Kalten Krieges der Fall war. Neue Kräfte sind dank des Auf- und Ausbaus ihrer militärischen Potentiale heute durchaus in der Lage, ihre Interessensgebiete deutlich auszudehnen und dort auch Präsenz zu markieren. Neue Atom-mächte wachsen heran, deren Doktrin nur schlecht erkennbar ist, sofern eine solche denn überhaupt existiert. Die technologische und militärische Vormachtstellung der USA und Europas ist zwar weiterhin gegeben, gerät aber zunehmend unter Druck. Die USA und Europa sind heute im Gegensatz zu den Neunzigerjahren nicht nur nicht mehr die alleinigen Inhaber der wirtschaftlichen und strategischen Vormachtstellung, der sprichwörtliche «Untergang des Abendlandes» manifestiert sich auch demografisch: Bereits 2025 werden die beiden Kontinente lediglich noch 9 % der Weltbevölkerung ausmachen, während über die Hälfte aller Menschen auf unserem Planeten asiatischer Herkunft sein wird. Spätestens dann wird Asien der «Nabel der Welt» in den internationalen Beziehungen sein.

Swiss Intelligence Support System
im Einsatz am WEF.

Bild: MND



Wo gestern noch Blöcke und Staaten ein klar erkennbares Feindbild darstellten, prägen heute diffuse und unvorhersehbare Bedrohungen das Lagebild.

Unsere Zeit ist durch überraschende und grundlegende Veränderungen geprägt. Wir bewegen uns auf härtere und in ihren Auswirkungen gravierendere Konflikte zu, was sich auch auf die militärischen Operationen auswirken wird. Die klassischen Paradigmen militärischer Operationen des 20. Jahrhunderts, der Kampf der verbundenen Waffen zwischen Armeen, Luftwaffen und Marinen werden einem rasanten Wandel unterzogen. Heute finden bewaffnete Auseinandersetzungen auch in urbanen Zonen mit hoher Bevölkerungsdichte statt, ebenso internationale Stabilisierung- und Friedensförderungseinsätze. Betrachtet man die weltweiten demografischen Entwicklungen, wird dies in Zukunft sogar noch vermehrt der Fall sein.

Seit dem 11. September 2001 hat die «Gewalt unterhalb der Kriegsschwelle» eine historische Marke überschritten: Offensichtlich sind Terroristen nun in der Lage, nach intensiven, internationalen Planungen und Vorbereitungen sowie mit aller Kraft und katastrophalen Auswirkungen mitten im Herzen eines Staates zuzuschlagen. Verschiedene Gruppierungen und Organisationen streben zusätzlich danach, über nicht-konventionelle Waffen verfügen zu können. Sollte ihnen dies gelingen, selbst nur auf rudimentärer Basis, wäre eine weitere, dramatische Stufe hin zur Destabilisierung der Internationalen Gemeinschaft erklommen. Doch bereits das Problem der unkontrollierten Verbreitung von konventionellen, aber hoch entwickelten Waffen zeigt Besorgnis erregende Perspektiven auf.

Grossangelegte Attacken auf die kritischen Informations- und Informatik-

systeme von Energieversorgern, Industrie, Finanzwelt, Verkehr, Öffentlicher Verwaltung und sogar der Organisationseinheiten von Landesversorgung, Landesverteidigung und Bevölkerungsschutz schwächen unsere Gesellschaft, machen die sozialen und ökonomischen Netzwerke verwundbar für weitere Störungen und Angriffe aus dem Daten-netz. Werden die Ströme von Informationen, Energie, Gütern, Personen und Finanzen sogar nachhaltig gestört oder unterbrochen, könnten die Auswirkungen für die Gesellschaft katastrophal sein und diese unerwartet weit zurückwerfen.

Eine laufend steigende Zahl von Staaten ist heute nicht mehr fähig, die grundlegenden Anforderungen an die Innere Sicherheit und den Bevölkerungsschutz zu erfüllen. In verschiedenen Regionen der Welt entstehen dadurch rechtsfreie Räume. Grosse Netzwerke der Organisierten Kriminalität, namentlich in Bereich des weltweiten Drogenhandels, entwickeln sich zu einer immer ernsthafteren Gefahr für die internationale Sicherheit. Solche Organisationen und Kartelle verfügen inzwischen teilweise über grössere Finanzmittel und bessere Logistikkapazitäten als manche sich im Scheitern befindenden Staaten.

Die globale Klima-Erwärmung, die damit einhergehenden Natur- und Gesundheitsgefahren und ihre Auswirkungen gefährden inzwischen immer stärker die Stabilität von betroffenen Regionen und ihrer Gesellschaftsordnung. Kulturlandschaften und Bevölkerung leiden immer stärker unter den gravierenden werdenden Folgen solcher Ereignisse. Neuartige Epidemien und Naturkatastrophen sind Teil eines zunehmend auf der Weltgemeinschaft lastenden Risikos.

Die Transformation der Schweizer Nachrichtendienste: ein ambitiöser Schritt

Um besser auf Krisen vorbereitet zu sein, welche die Innere und die Äussere Sicherheit bedrohen können und im Bewusstsein über die sich permanent verändernde Bedrohung, wurde eine tiefgreifende Reform der Schweizer Nachrichtendienste ins Rollen gebracht. Diese Reform bezweckt primär, Synergien zwischen den Diensten zu schaffen und deren Arbeitsmethoden zu modernisie-

ren. Der Entscheid, auch den Dienst für Analyse und Prävention (DAP) zum Teil im VBS zu integrieren, ermöglicht es nun, alle drei Nachrichtendienste unter einem gemeinsamen Dach zu vereinen. Als erster Schritt wurden bereits Teile des DAP transferiert. In einem zweiten Schritt müssen die gegenseitigen Leistungen zwischen SND, DAP und MND überdacht werden. Letztlich werden die Strukturen überprüft und den neuen Aufträgen angepasst. Um eine erfolgreiche Transformation sicherzustellen, mussten die gesetzlichen Grundlagen überarbeitet werden. Bezüglich der Arbeit des MND wurde der betreffende Artikel im Militärgesetz (Art. 99 MG) derart modifiziert, dass nun klare Richtlinien vorliegen, die beschreiben, wie sich der Nachrichtendienst in der Armee in den nächsten Jahren entwickeln soll. Für den SND und den DAP wird in den nächsten Monaten ein neues Bundesgesetz über die zivilen Nachrichtendienste (ZNDG) in Kraft treten. Somit verfügt die Schweiz seit Anfang des Jahres 2009 über zwei zivile Nachrichtendienste und einen Militärischen Nachrichtendienst, wobei langfristig eine Zusammenlegung der beiden zivilen Dienste nicht ausgeschlossen ist.

Neuausrichtung und Transformation des Militärischen Nachrichtendienstes

Die permanente Lageverfolgung ist der Hauptauftrag des Militärischen Nachrichtendienstes. Damit kann sichergestellt werden, dass neue Risiken frühzeitig erkannt werden. Im Zentrum des Interesses stehen dabei erste Anzeichen für Entwicklungen, welche für die Sicherheit unserer Soldaten im In- und Ausland von Bedeutung sind. Der Militärische Nachrichtendienst ermöglicht und unterstützt durch seine Tätigkeiten die Planung und Führung von Operationen in den Bereichen Existenz- und Friedenssicherung, Raumsicherung und Verteidigung, sowohl im ursprünglichen Sinne, als auch bei «Gewalt unterhalb der Kriegsschwelle». Bei allen seinen Beurteilungen integriert der Militärische Nachrichtendienst auch immer die laufend wichtiger werdenden Umwelaspekte.

In den nächsten Jahren wird sich der Militärische Nachrichtendienst auf die folgenden drei Schlüsselbereiche konzentrieren:

- Nachrichten von militärischem Interesse
- Nachrichtenverbund
- Konzeption und Ausbildung

1. Nachrichten von militärischem Interesse

Der Militärische Nachrichtendienst muss in der Lage sein, sowohl die nachrichtendienstlichen Bedürfnisse der Armeeführung, wie auch diejenigen der Truppe abdecken zu können. Er muss die Verfolgung, Beurteilung und Verbreitung der armeerlevanten Lage sowie die Information des Chefs der Armee (CdA) und des Chefs des Führungsstabs der Armee (C FST A) bei für sie wichtigen Ereignissen über das Armeenachrichtenzentrum (ANZ) sicherstellen. Weiter muss der Militärische Nachrichtendienst befähigt sein, das Bedrohungsbild zu generieren, daraus abgeleitete Referenz-Szenarien zu entwickeln und auf aktuellem Stand zu halten.

2. Nachrichtenverbund

Der Militärische Nachrichtendienst führt den militärischen Teil des nationalen Nachrichtenverbundes und stellt die Verfügbarkeit der ND Organe und ND Mittel der Armee sicher.

Weiter gewährleistet und pflegt er die ND Koordination mit den zivilen Partnern auf Stufe Bund und Kantone sowie die ND Kooperation mit militärischen ND Partnern sowie militärischen Vertretern und Institutionen im Ausland.

Dem Militärischen Nachrichtendienst obliegen schliesslich auch die Führung des Führungs-Grundgebietes 2 (FGG 2) sowie der Einsatz der Sensoren der Stufe Armee.

Der Hauptauftrag des Militärischen Nachrichtendienstes ist die permanente Lageverfolgung, um sicherzustellen, dass neue Risiken und erste Anzeichen für Entwicklungen, welche für die Sicherheit unserer Soldaten im In- und Ausland von Bedeutung sind, frühzeitig erkannt werden.

3. Konzeption und Ausbildung

Der Militärische Nachrichtendienst entwickelt die ND Doktrin der Armee und muss in der Lage sein, sie durchzusetzen. Er legt die nachrichtendienstlichen Anforderungen fest und definiert sie. Er kontrolliert und unterstützt deren Einhaltung und Anwendung. Zu-

sätzlich leistet der Militärische Nachrichtendienst auch Einsatzunterstützung zugunsten der ND Organe.

Der Militärische Nachrichtendienst ist der Nachrichtendienst der Armee, wobei die Unterstützung der militärischen Führung und der Truppe seine primären Aufgaben sind. Dies gilt nicht nur bezüglich Planung und Führung von Operationen und Einsätzen, sondern auch im Bereich der Ausbildung.

Technologische Entwicklungen (COMINT/SIGINT/IMINT)

Die rasant fortschreitenden technologischen Entwicklungen verlangen den Ausbau unserer technischen Möglichkeiten, um die Sicherheit unseres Landes besser zu gewährleisten. Entsprechend muss die technische Ausrüstung der Nachrichtendienste laufend aktualisiert werden, denn ein moderner Nachrichtendienst muss in der Nachrichten-Beschaffung leistungsstarke High-Tech-Mittel einsetzen können. Der Bereich IMINT (bildgebende Sensoren) weist für die nächsten Jahre ein erhebliches Entwicklungspotential und Nachholbedürfnis auf. Die IMINT-Fähigkeit wird es ermöglichen, ein umfangreiches Bedürfnisfeld abzudecken, von der strategischen Lageverfolgung bis hin zur Planung und Führung von Operationen. In den Bereichen COMINT (Communication Intelligence) und SIGINT (Signals Intelligence) verfügt die Schweiz hingegen über vergleichs- und verhältnismässig gute Mittel.

Erste Massnahmen und grosse Baustellen der Zukunft

Im Bereich der Ausbildung hat der Militärische Nachrichtendienst damit begonnen, das Reglement «Nachrichtendienst in der Armee» (RNDA) bei der Truppe einzuführen. Der Behelf (BNDA) ist beinahe realisiert (80%). Zahlreiche Leistungsvereinbarungen und Abkommen mit der HKA wurden abgeschlossen. Der Chef MND und seine Fachspezialisten werden sich vermehrt in den Lehrgängen in Luzern einbringen. In Kriens bei der Generalstabsschule wird eine Nachrichtenzelle der Stufe Grosser Verband aufgebaut. Ebenfalls werden zwei Nachrichtenübungen für das Führungs-Grundgebiet 2 der Grossen Verbände erstellt. Dem Bereich Ausbildung wird ein wesentlich grösseres Gewicht beigemessen, als in den vergangenen Jahren.



Im Armeenachrichtenzentrum. Bild: MND

Im Bereich Konzeption sind nun alle vier Sissy (Swiss Intelligence Support System) einsatzbereit. Die Ausbildung des Berufspersonals und der Milizangehörigen hat bereits begonnen. Der MND spielt im Projekt ISTAR eine wichtige Rolle. Auch wenn dieses stark reduziert wurde, bleiben doch zwei Schlüsselprojekte: das Nachrichtenverbund Informationssystem (NaVIS) und der Aufbau eines IMINT-Centers.

Bezüglich der Restrukturierung der Schweizer Nachrichtendienste liegt die Hauptaufgabe in der Integration der nachrichtendienstlichen Teile des DAP in das VBS. Der MND beteiligt sich an allen Arbeitsgruppen. Dabei sind die Arbeitsatmosphäre und die Beziehungen zwischen den beiden Chefs des MND und des SND sehr gut.

Der MND hat von der militärischen Führung die schwierige Aufgabe erhalten, aktuelle Szenarien zu erarbeiten, welche die kurz-, mittel und langfristige Bedrohung darstellen und beurteilen.

Handlungsbedarf im personellen Bereich

Im Zentrum der Tätigkeiten des Nachrichtendienstes, von der Beschaffung über die Auswertung bis zur Verbreitung, steht der Mensch. Die Arbeit muss manchmal auch unter erschwerten Bedingungen geleistet werden können. Sowohl heute wie in den kommenden Jahren wird das Fehlen von gut ausgebildeten Fachspezialisten schwere Konsequenzen haben. Falls sich die militärische wie auch die politische Führung nicht rasch mit dieser Tat-

sache auseinandersetzen, wird es bereits in den kommenden Monaten nicht mehr möglich sein, alle geforderten Leistungen zu erfüllen, und viele Projekte werden scheitern.

Derzeit sind die professionellen Strukturen des Militärischen Nachrichtendienstes noch relativ schwach. Sie können sich jedoch auf eine starke Milizkomponente stützen, welche es erlaubt, die Lageverfolgung sicherzustellen, die Durchhaltefähigkeit des Militärischen Nachrichtendienstes beizubehalten und dessen Präsenz bei allen Übungen der Armee zu gewährleisten.

Der Rekrutierung, der Ausbildung und den Laufbahnperspektiven im Nachrichtendienst ist eine gesteigerte Aufmerksamkeit zu widmen. Der Bereich Milizpersonal der Armee (FGG 1) muss der Laufbahn des Nachrichten-Offiziers wieder mehr Bedeutung beimessen, so dass Miliznachrichtensoffiziere in ausreichender Zahl für die Bataillone und die Grossen Verbände gefunden werden können. Auch für Berufsoffiziere sollen Möglichkeiten und Gelegenheiten geschaffen werden, eine Karriere innerhalb des Nachrichtendienstes zu machen. ■



Brigadier
Jean-Philippe Gaudin,
Chef Militärischer
Nachrichtendienst (J2)
3003 Bern